

The Renegades

Die Abtrünnigen

Von Kachess

Chapter 006 : Dark Forest - One Man, One Vote

Kapitel 006 : Der dunkle Wald – Ein Mann, eine Stimme

Kapitel: 006 – Ein Mann, eine Stimme

Original Autor: chigrima

Ort: Der dunkle Wald

Charaktere: Larxene, Axel, Zexion, Lexaeus, Marluxia

Einschätzung/Warnungen: PG-13 Swearing

Zusammenfassung: Die Gruppe verweil schon viel zu lange an einer Stelle und es muss eine Entscheidung gefällt werden, bevor es zu spät ist.

Der morgendliche Nebel wand sich in langen, dunstigen Bändern durch die Bäume und über das Wasser, als der erste Niemand die Augen öffnete. Zu dem Zeitpunkt, als die Sonne hoch genug stand um auch den letzten Rest wegzubrennen, wimmelte es auf der Lichtung nur so von Aktivitäten. Zumindest soviel wie normalerweise auch.

Eine recht angespannte Stimmung hing in der Luft über dem morgendlichen Mahl. Zum ersten Mal seit ihrem ersten Morgen gab es keinen Fisch. Larxene war am vorigen Abend dreimal hinunter zum Fluss gegangen, war aber mit leeren Händen zurückgekommen. Sie taten ihr bestes, ein paar Wurzeln im Feuer zuzubereiten, doch es war ein sehr zähes Mahl, das niemanden von ihnen wirklich satt machte. Die Laune um das Feuer herum verbesserte die Situation nicht gerade; Lexaeus und Zexion saßen still da, und weder Vexen noch Marluxia schienen dazu geneigt mit irgendjemandem zu reden. Nur Larxenes und Axels beißende Stimmen waren über das Feuer hinweg zu hören. Zexion kaute den letzten Bissen zähen Gemüses und seufzte.

„Die Nahrung hier wird langsam knapp, nicht wahr? Und das Feuerholz auch. Mal abgesehen davon, dass Axel *alles* in Brand setzen kann.“

Auf das Kommentar hin huschte ein Lächeln über das Gesicht des besagten Feuelementars, das jedoch schnell wieder verblasste, als er in seine leeren Hände sah. „So gerne ich auch den gesamten Wald niederbrennen würde für etwas zu Essen,

muss ich mich doch der Meinung des Zwergs anschließen. Larxene, hast du deine Fähigkeiten verloren?"

„Das einzige, was es noch zu Essen gibt sind schleimige Pflanzen und Moskitolarven. Du kannst sie gerne haben.“, zischte die Blonde zuckersüß zurück. Ein Brummen von Lexaeus brachte sie beide zum Schweigen, zumindest für den Moment.

„Zexion hat Recht. Nahrung wird langsam knapp und..."

„Bah!“ Vexen schien sein Schweigen nun zu brechen und starrte den größeren Niemand finster an. „Das Essen ist unwichtig! Das, *was* zählt ist, dass wir schon viel zu lange in diesem verfluchten Wald herumlungern.“ Aus irgendwelchen Gründen gab Marluxia ihm einen fast neidvollen Blick, bevor er hastig wieder wegsah.

Lexaeus erwiderte den verärgerten Blick ruhig, nickte aber langsam. „Ja. Vielleicht zu lange.“

„Inzwischen sollte die Organisation herausgefunden haben, das Oblivion gefallen ist.“ Larxene rieb sich ihren Arm, wahrscheinlich unbewusst. „Sie müssen denken, dass wir tot sind..."

„Weil wir nicht zurückgekehrt sind.“

„Ja. Und wenn sie uns finden..."

„*Wenn* sie uns finden.“ Marluxias Stimme war beständig, doch er vermied es, den Älteren in die Augen zu schauen.

„Du verfluchter Trottel! Das werden sie.“ Vexen war zurück in seinen mürrischen Trübsinn verfallen. „Wie sollten wir ihnen denn entkommen?"

„Sie werden nicht nach uns suchen. Nach allem, was wir wissen sind der Mäusekönig und der Schlüsselträger geradewegs zur Welt die niemals war weitergeeilt.“, erwiderte Axel hitzig. Ein kollektiver Schauer zog sich durch die Gruppe.

„Was ist das schlimmste, was passieren könnte?“ Larxene starrte Vexen wütend an. „Wenn wir Pech haben, kannst du uns dann nicht einfach zurück bringen?"

„Oh, natürlich.“ Die Ironie in Vexens Stimme war kaum zu überhören. „Wenn du einen Weg findest, wie die Karten auch außerhalb von Oblivion funktionieren.“ Die Oblivion Karte, die er aus der Tasche zog, war zerknickt und verblasst, aber man konnte das Abbild des Gelehrten noch immer klar erkennen. „Hier draußen ist sie *echt* und keine Illusion der Gedanken.“

„Oblivion war echt.“

„Nein. Nur weil es nicht real ist heißt es noch lange nicht, dass es nicht tödlich ist. Die Karten funktionieren hier nicht.“

Zexion seufzte. „So sehr ich es auch hasse, das zu akzeptieren, aber es gibt kein Zurück. Xemnas würde es nicht gefallen, dass wir unsere Pflichten und Loyalität in solch einer zentralen Situation aufgeben haben – und wenn wir stattdessen auf Sora und seine Anhänger treffen, wäre der Ausgang für uns noch viel schlimmer.“

„Was mich angeht, ich werde nicht hier rumsitzen und darauf warten, dass sie mich finden.“, knurrte Larxene und ihre Augen hatten dabei einen leicht wilden Ausdruck.

„Ich nehme an, dass es zu spät ist, um umzukehren.“, sagte Vexen geschlagen, „Und es sieht für mich so aus, als wären wir uns alle darüber einig. Denkt nach.“

Stille hatte sich auf der Lichtung ausgebreitet. Die Insassen waren alle in ihre eigenen Gedanken versunken und in der Luft hang das Gefühl, dass noch nicht alle Dinge gesagt worden waren. Schließlich räusperte sich Lexaeus.

„Wir können nicht zurückgehen. Zumindest im Moment sollten wir... so zurückgezogen bleiben.“

„Was uns zur eigentlichen Diskussion zurückführt; wir haben nichts mehr zu Essen.“ Axel setzte gelangweilt die Blätter in Brand, die zuvor noch als provisorischer Teller gedient hatten und sah zu, wie die heiße Luft sie über seinen Kopf hinweg beförderte. Vexen zischte und Eis bildete eine Kruste auf den brennenden Stücken, die zurück ins Feuer fielen. „Wir brauchen nicht noch ein Lauffeuer.“

„Es ist nicht so, dass ich es nicht aufhalten könnte...“

Larxene kicherte, und lehnte sich an Marluxias Arm. Der Assassine war die ganze Diskussion über ungewöhnlich still gewesen und verlagerte seinen Körper fast schon unbehaglich unter ihrem Gewicht.

„Vielleicht sollten wir weiterziehen.“ Zexions Miene war undurchdringlich unter seinen Haaren, aber Lexaeus neben ihm nickte.

„Wenn wir weitergehen, sollten wir diese Welt hier gleich ganz hinter uns lassen.“, warf Larxene ein, „Ich hab den Fisch und den Regen und das Schlafen im Gras allmählich satt.“

„Wenn wir in eine zivilisierte Welt gehen, werden sie uns garantiert finden, du Dummkopf! Unsere einzige Hoffnung ist es, uns von *allem* fern zu halten.“

„Vexen hat Recht.“ Lexaeus und Zexion nickten beide. „Wir müssen uns weiterhin verstecken. Die Organisation XIII...“

„Du meinst wohl Organisation ‚Sieben‘! Kommt schon! Larxene hat Recht! Wir könnten uns in einer Stadt genauso gut verstecken wie hier!“, beschwerte sich Axel.

„Nicht in meinem *Leben*!-“

Die Sonne war schon weit am Himmel aufgegangen, als die Streitereien endlich verstummten und die Teilnehmer schweigend da saßen und sich gegenseitig finstere Blicke über das erlöschende Feuer zuwarfen. Es war ein Beleg ihrer wachsenden Verzweiflung, dass keiner von ihnen aufgestanden war und wütend davon gestapft war. Die Stille beherrschte die Lichtung, dumpf und verdrießlich. Larxene warf erneut Tannenzapfen ins Feuer. Einer wurde zu fest geworfen und prallte ab, direkt gegen Vexens Schienbein.

Der Gelehrte gab sich mit einem wütenden Blick zufrieden. „Das führt doch alles zu nichts. Fakt ist, Axel, dass die Korridore der Finsternis viel zu gefährlich sind. Die Organisation bewacht diese ganz bestimmt. Und ich für meinen Teil würde nicht wollen, dass Saïx von mir Wind bekommt... Und vergiss Riku nicht, auch er kann den Geruch der Dunkelheit spüren.“ Er seufzte.

Lexaeus runzelte die Stirn bei dem Gedanken an die Stärke des jungen Mannes. „Korrekt. Wir werden wohl laufen müssen um einen neuen, besseren Platz zu finden.“

Axel fauchte. „Wer gibt dir das Recht, darüber zu bestimmen? Falls es dir aufgefallen sein sollte, wir haben die Organisation verlassen- du bist nicht länger mein Vorgesetzter.“

„Verdammt richtig!“, fügte Larxene hinzu.

Die drei Ältesten, im Moment vereint durch einen der Punkte, über den sie die gleiche Meinung hatten, schlossen sich sofort zusammen. „Es wäre nicht sehr klug, allein fort zu gehen, Axel. Gerade weil wir nicht mehr unter Xemnas Kommando stehen, müssen wir als Gruppe zusammen halten. Jetzt mehr als vorher! Du siehst ja, wohin uns unsere Dissonanz im Schloss geführt hat.“

„Wenn wir nicht zusammen bleiben, werden wir fallen, einer nach dem anderen.“ Vexens Gesicht deutete eher darauf hin, dass seine Anschauung mehr damit zu tun hatte, keinem der anderen auch nur mit einem Stück seiner Existenz zu vertrauen, doch die anderen beiden nickten zustimmend.

Marluxia war während dem Großteil der Diskussion still geblieben und hatte Axel und Larxene die Argumentationen mit den Älteren austragen lassen. Es war ein sehr bekanntes Verhalten des Assassinen, ein vertrauter Charakterzug aus der Zeit von Castle Oblivion. Die eigentliche Atmosphäre von Herrschaft und Überlegenheit war dennoch nicht mehr dieselbe und die meiste Zeit hatte er damit verbracht, ins Feuer zu starren. Seine Stimme überraschte die Truppe als er welch verletzendes Kommentar Larxene auch entgegenbringen wollte unterbrach.

„Wenn du das wirklich glaubst solltest du zu deinen eigenen Worten stehen. Dieses ‚Konsens‘ den du uns so oft vorgehalten hast, Lexaeus... stehst du dazu? Lasst uns darüber abstimmen.“

Die beiden anderen Neulinge unterstützten diesen Vorschlag lautstark während die

drei Ältesten sich wanden. Marluxia sah, wie Zexion Lexaeus einen bösen Blick zuwarf und grinste innerlich, zufrieden mit jedem kleinen Ärgernis für die Nummer Fünf. *Er wird dafür büßen.* Die Frage hing über ihnen wie ein zweischneidiges Schwert, dazu in der Lage, in jede Richtung hinab zu fallen. Schließlich knurrte Vexen.

„Schön.. dann werden wir abstimmen. Aber wenn wir das tun, dann nur im Einverständnis damit, das wir wirklich eine Gruppe sind und das es keine Unstimmigkeiten und Ungehorsam geben wird, nachdem wir eine Entscheidung getroffen haben. Wir haben wirklich genug von Verrätern.“ Der wütende Blick, den er Axel zuwarf machte seine Worte allen in der Runde klar.

„Ich stimme zu.“, sagte Marluxia, ruhig und beherrscht, und Larxene und Axel schlossen sich ihm schnell genug an. Trotz dass es seine Idee des Aufbruchs war, brauchten Lexaeus und Zexion am längsten, um ihre Zustimmung zu geben; am Ende nickten sie beide langsam.

Larxene grinste breit. „Meine Güte, was für eine interessante Situation! Was wohl passieren würde, wenn wir in einer Sackgasse enden würden?“

„Ich denke, wir müssten uns dann... ich weiß nicht, alleine durchschlagen?“ Axels Lächeln glich dem von Larxene. „Wer sollte uns schon aufhalten? Ist ja nicht so, als ob wir ‚Konsens‘ hätten. Das ist das tolle an der Demokratie.“

„So... worüber stimmen wir jetzt eigentlich ab?“ Axel sah die Ältesten an wie ein hungriger Wolf, der ein Kaninchen entdeckt hatte, sich seines bevorstehenden Sieges sicher. „Unser nächster Schritt? Weil ich bin diesen verdammten Wald langsam leid.“

„Also ist das deine Alternative. In eine andere, mehr bewohnte Welt zu gehen.“ Zexion schien seinen Frust verstecken zu wollen, in dem er ruhig die Prozedur arrangierte. „Irgendwelche anderen Vorschläge?“

Lexaeus hob die Hand. „Ich sage, wir bleiben in dieser Welt und suchen zu Fuß nach einem neuen Ort.“

Zexion sah sich um. „Das wäre Alternative Nummer zwei. Noch jemand?“ Die anderen in der Runde schüttelten den Kopf. „Dann stimmen wir ab. Ich denke, die Hand zu heben wäre die einfachste Option.“

„Du meine Güte, schon die nächste Frage, über die wir abstimmen sollen?“, kicherte Larxene, „Ich finde Handheben ok.“

Der geordnete Ablauf schien Zexion zufrieden zu stellen, egal wie zuwider ihm die Idee auch war. „Nun gut. Die erste Möglichkeit ist, diese Welt durch ein Portal zu verlassen. Jeder, der dafür ist, möge bitte die Hand heben.“

Larxenes Hand schoss nach oben, gefolgt von Axels lustlosem Winken. Beide drehten sich um und warfen Marluxia einen bösen Blick zu, der noch immer mit seinen Händen

im Schoß da saß.

„Was zum Teufel--!“

„Ruhe!“, polterte Lexaeus, und Zexions Augen strahlten vor Freude unter seinen Haaren hervor. „Wir sind mit der Abstimmung noch nicht fertig.“ Vexen fasste den passiven Assassinen mit einem undurchdringlichen Blick ins Auge.

„Alle, die dafür sind, zu Fuß weiter zu gehen, heben bitte jetzt die Hand.“ Vier Hände wurden gehoben und Larxene zischte Marluxia voller Abscheu an. „Bastard! Was für ein Spiel spielst du eigentlich?“

Marluxia hielt ihrem Blick mit einem ruhigen Starren stand, den Köder nicht schluckend. „Ich finde es schlauer im Moment abgeschieden zu bleiben. Sicherlich werden wir bald mehr Gelegenheit haben, und frei zu bewegen.“

„Ihr zwei elenden Verräter, ihr habt euch doch abgesprochen!“ Die Blondine schien kurz davor zu sein, eines ihrer Kunais dorthin zu versenken, wo Marluxia es wirklich fühlen würde. „Und ihr! Wie lange habt ihr das schon geplant?“

Die Ältesten zuckten nur mit den Schultern auf ihre Anschuldigung hin, mit ihrem unerwarteten Sieg sehr zufrieden. „Wir haben nicht mit Nummer Elfs Verhalten zu tun, das kann ich dir versichern.“, erwiderte Vexen entschieden. Noch immer weigerte er sich, Marluxia anzusehen und starrte stattdessen einfach über das Feuer hinweg. Die anderen beiden Ältesten warfen der Elf argwöhnische Blicke zu, offensichtlich versuchend, seine Motive herauszufinden.

„Darauf lasse ich mich nicht ein! Ich haue ab!“

Larxene war dabei, sich zu erheben, aber die plötzlich aufragende Gestalt der Nummer Fünf lies sie zögern. „Du warst damit einverstanden, die Entscheidung zu akzeptieren, Larxene. Brichst du dein Wort jetzt schon?“ Etwas in den Augen des größeren Mannes war sehr ernst und sie ließ sich langsam zurück auf ihren Platz sinken.

„... Natürlich nicht.“ Sie schenkte ihm ein süßes, kleines Lächeln, durch und durch falsch. „Bitte reagier nicht über wegen mir.“

Ungläubiges Schnauben kam von allen Seiten und sie warf ihren Campinggenossen einen abgrundtief bösen Blick zu. „Marluxia, das wird dir noch Leid tun.“ Ihre Arme verschränkend, hob sie die Nase in die Luft und ignorierte ihn stur.

Da Larxene anscheinend mit der Sache abgeschlossen hatte, machte Axel das Feuer langsam heißer. „Nicht, dass es von großer Bedeutung wäre was die derzeitigen Fortschritte angeht... aber was wäre gewesen, wenn Mister Pink hier sich nicht gegen seine Verbündeten gewandt hätte? Früher oder später werden wir in einer Sackgasse enden.“ Marluxia beäugte ihn aus den Augenwinkeln heraus, doch auch Axel

ignorierte ihn.

„Das ist wahr.“ Zexion runzelte die Stirn. „Nicht gerade die ideale Situation.“

„Ich schlage vor, uns Marluxia zu entledigen.“, knurrte Larxene verärgert, „Das sollte alles viel leichter machen.“

Zexion gab ein kleines Geräusch von Belustigung von sich. „Leider haben wir gerade beschlossen, zusammen zu bleiben. Wenn wir damit beginnen, uns gegenseitig auszulöschen, so angenehm das auch in einigen Fällen wäre, sind wir so gut wie tot.“

„Werf eine gute Idee nicht in den Wind, Zexion.“ Axels Augen glänzten nur so vor böartigem Humor. „Ihn gleich zu töten wäre vielleicht etwas übertrieben, aber warum sollte Marluxia etwas zu sagen haben in dieser Gruppe?“

„Halt den Mund!“, keifte der angesprochene Assassine ihn an.

„Oh, nein!“ Larxenes Augen schienen mit derselben Vergeltung wie die Axels. „Noch eine Abstimmung, sollen wir? Ich schlage vor, dass Marluxia nur eine halbe Stimme bekommt, so dass er nicht wieder solch arrogantes Verhalten an den Tag legen kann. Sieht so aus, als könnte er's gebrauchen.“

Marluxia knurrte, doch die anderen drei nickten mit nur wenig verhaltenem Grinsen. „Aye, das hört sich fair an.“ Zexion machte nicht einmal den Versuch, das Vergnügen in der Stimme zu verstecken. „Und es sieht aus, als hätten wir fünf Stimmen, die dafür sind und nur eine dagegen. Oder eine halbe Stimme dagegen sollte ich sagen.“

„Das ist unakzeptabel! Dazu habt ihr nicht das Recht!“ Marluxia hatte sich zu seiner vollen Größe aufgebäumt, Augen so aufgebracht, wie ein Niemand nur sein konnte. „Ich habe genauso das Recht auf eine Stimme wie alle anderen auch--!“

„Nein, hast du nicht.“, unterbrach Vexen ihn in einem kurz angebundenen, abschneidenden Ton. „Wir haben gerade darüber abgestimmt, wie du es vorgeschlagen hast.“ Er betrachtete den anderen wie etwas unglaublich Ekel erregendes. „Und, um die Wahrheit zu sprechen, haben wir wirklich genug von deinen Entscheidungen, Marluxia. Du hast uns durch deine eingebildete Arroganz, deine scheußlich unzulänglichen Führungsqualitäten und deine anmaßenden Ideen von Macht in den Ruin getrieben. Wir werden diesen Fehler nicht noch einmal begehen.“

Marluxias Gesicht gefror für einen Moment, bevor er vor Wut begann zu toben, nicht einmal mehr Wörter in seinem Zorn formend. Sein gesamter Körper zitterte vor zurückgehaltener Wut sprang er auf und marschierte davon in den Wald.

„Sei vorsichtig in der Wildnis, Marluxia, damit du keinen dieser unglücklichen Unfälle hast!“, rief Zexion ihm nach, was Lexaeus zum schmunzeln brachte.

„Wird er gehen, was denkt ihr?“, fragte Axel die anderen.

„Nein.“ Lexaeus warf ein weiteres Holzsplitter ins Feuer. „Er braucht den größten

Schutz von uns allen. Wenn Xemnas ihn je findet, wird ihm etwas Schlimmeres als der Tod widerfahren. Er wird zurückkommen.“

„Zu schade.“, schnaubte Vexen verächtlich.

„Aber dass er so plötzlich gegangen ist macht das Planen so viel leichter. Jetzt, wo eine Entscheidung getroffen wurde sehe ich keinen Grund, noch länger hier zu bleiben.“

„So sehr es mir auch widerstrebt, ich muss dem Intriganten zustimmen.“, sagte Axel langsam zu Larxene, die widerwillig nickte. „Lasst uns weiterziehen.“

Lexaeus sah sich die Sonne genau an, die sich fast direkt über ihm befand. „Wir sollten morgen aufbrechen. Heute würden wir nicht mehr weit kommen.“

„In welche Richtung sollen wir eigentlich weitergehen?“ Der Gedanke, dass das Mitglied mit den weitesten Kenntnissen über die Wildnis gerade irgendwo außer Sichtweite vor sich hin schmolle, blieb in der Runde unausgesprochen.

„Flüsse neigen dazu, Menschen anzuziehen, nicht wahr? Ich bin sicher, dass ich das mal irgendwo gehört habe.“ Die Unsicherheit in Vexens Stimme war doch sehr deutlich herauszuhören.

„Das ist kein Fluss.“

„Aber wenn wir ihm folgen, wird er uns vielleicht zu einem führen.“

„Zumindest werden wir Wasser haben, solange wir in seiner Nähe bleiben. Ich bin für Vexens Vorschlag.“

Ein einträchtiges Murmeln war innerhalb der Truppe zu vernehmen. Axel zuckte mit den Schultern. „Diese Richtung ist genauso gut wie die anderen, solange wir nur von hier weg kommen.“

„Dann ist es beschlossen; wir werden morgen früh aufbrechen und dem Wasser flussabwärts folgen.“ Zexions Stimme enthielt etwas Endgültiges und die Gruppe trennte sich von selbst. Den Großteil des Tages hatten sie damit verbracht, um das Feuer herumsitzend und zu diskutieren und nun brummt die Mägen und die Blasen protestierten. Vexen streckte den Rücken, bis er die Gelenke knacken hören konnte. So sehr er auch daran gewöhnt war, stundenlang über Notizen und Bücher gebeugt zu sitzen, nichts hatte ihn auf das Leben in der Wildnis vorbereitet.

Zexion gesellte sich zu ihm an den Rand der Lichtung. Lexaeus trieb einen grummelnden Axel still vor sich her, um Feuerholz zu suchen und Larxene war bereits zwischen den Bäumen verschwunden – in die Richtung, in die Marluxia davon gestürmt war, fiel dem Gelehrten ungewollt auf. *Hoffentlich erwürgt sie ihn, die kleine Schlange.* Dennoch sendete die Art, wie Marluxia heute erniedrigt worden war, eine warme Welle von Zufriedenheit durch ihn hindurch. Es war fast genug, um ihn seine schmerzenden Beine und seinen leeren Magen vergessen zu lassen. Fast.

Der Intrigant war still, während sie den Waldboden nach etwas Essbarem absuchten. Vexen kannte ihn gut genug dafür um zu sehen, wie die Zahnräder in seinem Kopf sich drehten und wendeten. Zexion war immer vorausplanend, immer versuchend, diejenigen um ihn herum zu überlisten. Vexen nahm es ihm über, doch er war nicht überrascht darüber, als der andere sprach.

„Ein interessanter Morgen.“ Vexen murrte nur zur Antwort.

„Allerdings muss ich sagen“, fuhr der Jüngere fort, „dass ich ein wenig neugierig bin was deine Beweggründe angeht. Warum schlägst du so etwas vor, Vexen? Du hast kaum einen Grund, dir die Gesellschaft einiger der hier Anwesenden zu wünschen.“

„Du meinst aller hier Anwesenden.“, warf Vexen gereizt ein, „Ich habe auch keinen Grund dafür, mir deine Gesellschaft zu wünschen, Nummer Sechs. Du und Lexaeus habt mich beide im Stich gelassen.“

„Warum dann ein solcher Vorschlag?“ Zexion war ungewöhnlich dreist, überlegte Vexen. Vielleicht war es der Hunger oder einfach nur Ungeduld. Oder vielleicht versuchte er Vexen dazu zu bringen, ihm einige Dinge ungeplant zu offenbaren. Diese Vorstellung zündete einen kleinen Funken Zorn in ihm, der für einen Moment brannte bevor Apathie ihn auslöschte.

„Meine Gründe sind wohl kaum ein Geheimnis.“, antwortete er, seine Worte in die Länge ziehend, wie er es immer tat, wenn er verächtlich und gereizt war. „Wir müssen zusammen bleiben. Mal ganz davon abgesehen, dass wir mit Sicherheit zugrunde gehen, wenn wir alleine sind, der erste, der geschnappt werden würde, würde die Existenz der anderen verraten. Und der erste der geht... nicht nur einer würde von selbst zurückkehren und sich die Gnade unserer Anführers versuchen zu erkaufen, indem er die anderen ausliefert.“

Für einen Moment konzentrierte er sich darauf, das Unterholz eines großen Baumes nach etwas Essbarem zu untersuchen, sich durchaus bewusst, dass sich blaue Augen in seinen Rücken bohrten. „Und natürlich brauchen wir einander. Dich, damit du uns vor der Präsenz und den Kreaturen der Dunkelheit warnst, ob nun Herzlose oder Niemande. Lexaeus Stärke und sein imposanter Körperbau werden nützlich sein, und Axel war in sofern angenehm, dass er uns in den letzten paar Tagen warm gehalten hat. Mir widerstrebt es zwar, das einzugestehen, aber Larxene hat mehr Essen herangeschafft als alle anderen zusammen. Aber glaub ja nicht, dass ich *freiwillig* hier mit euch zusammen bin.“ Seine Augen blitzen bei dem letzten Satz gefährlich auf und Zexion murmelte etwas Undeutliches.

„Natürlich nicht... dennoch bewundere ich deine logische und vernünftige Herangehensweise an die Situation.“

Ein kleines Lächeln machte sich auf den Lippen der Nummer Sechs breit. „Mir ist ebenfalls aufgefallen, dass du nicht erwähnt hast, welchen genauen Vorteil die Nummer Elf in die Gruppe bringt. Warum befolgst du nicht Larxenes Rat und nimmst deine Rache an dem Verräter?“

Vexens Gesichtsausdruck wurde tödlich, seine Lippen zu einer dünnen Linie des Zorns komprimiert. Gegenüber Zexion oder Marluxia, das vermochte er nicht genau zu sagen.

„Weil, Zexion... wenn Xemnas uns je erwischen sollte wir *irgendetwas* brauchen, um ihn zu besänftigen.“

„Oh.“ Zexion ging auf das Thema nicht weiter ein und sie gingen eine Weile still nebeneinander her, beide in ihre eigenen Gedanken versunken. Vexen hätte die Unterhaltung lieber fortgeführt. Die Worte über Xemnas brachten die Organisation in seine Gedanken; fähig, unbarmherzig, unbemerkt... und jetzt mehr Feind als Freund. Die Tatsache, dass die Ältesten Verbündete seit ihrer Kindheit waren, machte ihre Abtrünnigkeit nur noch schlimmer. Er wusste, dass sie weder von Xaldin, noch von Xigbar Gnade zu erwarten hatten.

Die Organisation XIII... trotz dass sie nun nur noch sieben Mitglieder waren, waren sie immer noch ein Mann mehr als ihr eigenes, zerrupftes kleines Team und um einiges stärker. Er schauderte.

Zexion schien das als eine Einladung zum Reden zu verstehen. „Marluxia war ziemlich verstimmt, oder?“

Vexen lächelte über die unverfrorene Freude in seiner Stimme. „So könnte man es sagen. Und ich wollte nicht er sein, wenn Larxene ihn in die Finger bekommt.“

„Genauso wenig wie ich. Ich frag mich, ob Marluxia weiß, dass er in den Frauenbereich des Waldes gestürzt ist?“